

## **Um die Ecke / Meine Freundin**

Meine Freundin lebt schon lange in Zehlendorf, bei mir um die Ecke.

Sie ist groß, immer dezent elegant gekleidet und zieht die Blicke der Menschen auf sich, wenn sie einen Raum betritt oder in die U-Bahn steigt.

Kennengelernt haben wir uns am Ende der 80-er Jahre an einer Kreuzberger Schule, wo wir als Lehrerinnen arbeiteten.

Die meisten Schüler kamen aus der Türkei oder dem Libanon.

Häufig trafen wir uns frühmorgens an der U-Bahnstation Onkel-Toms -Hütte und fuhren bis zum Schlesischen Tor. Die lange Strecke nutzten wir gerne, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ich erfuhr, dass sie als Kind mit ihrer Mutter am Teltower Damm lebte, ihren Vater nicht kennengelernt hatte, da er im Krieg gefallen war und nach ihrem Studium an Zehlendorfer Schulen unterrichtete.

Meine Freundin ist seit ihrer Jugend -wie viele andere- neugierig auf das Leben, bereit die Welt und ihre Menschen kennenzulernen. Eines Tages fasste sie den Entschluss, sich nach Kreuzberg versetzen zu lassen. Sie wollte mit Familien, die einen anderen kulturellen Hintergrund hatten, arbeiten und für sie da sein.

Da wir ja „um die Ecke“ wohnen, begegnen wir uns auch zufällig, während unserer Spaziergänge im Fischtal , beim Baden an der Krummen Lanke oder beim Einkaufen, was vielfach von uns zum Gedankenaustausch auf einer Parkbank oder in einem Café genutzt wird.

Jetzt sind wir Wegbegleiterinnen und Freundinnen, feiern Geburtstage zusammen und nehmen gerne gegenseitig intensiv an den Geschehnissen Anteil, obwohl wir weltanschaulich unterschiedlich geprägt sind.

Wir gehören nicht der gleichen Konfession an.

Meine Freundin ist seit langem tief in der Katholischen Kirche verwurzelt, besucht regelmäßig Gottesdienste, nimmt an Seminaren und Aktivitäten in Klöstern teil.

Dadurch hat sie einen großen Bekannten – und Freundeskreis um sich, pflegt ihre Kontakte und ist auf eine wundervolle Art kommunikativ.

Ich gehöre keiner Konfession mehr an, da ich während meiner Ehe mit einem Algerier entschieden habe, aus der Kirche auszutreten. Wir wollten es den Kindern überlassen wollen, ob sie einer Religionsgemeinschaft angehören möchten.

Für unsere Freundschaft war und ist diese Tatsache kein Thema.  
Ich denke, wir sehen es beide als Chance und Bereicherung, etwas von einer „anderen Welt“, die einem nicht so vertraut ist, zu erfahren und Verständnis zu entwickeln.  
Es gibt aber ein Band, das uns verbindet:

Interesse und die Empathie für den „Orient“, für Menschen aus diesem Kulturkreis, die Sprachen, das Essen und ihre Probleme.  
Meine Freundin bereiste vor allem in den letzten Jahren mit Begeisterung z.B. Syrien, den Iran, Israel und Marokko.

Bei mir ist diese „Leidenschaft“ offensichtlich durch meine angeheiratete Familie geweckt worden.

Meine Freundin hat mir irgendwann anvertraut, dass sie während ihrer Studentenzeit, eine- wohl etwas geheim gehaltene - Beziehung zu einem Iraner hatte.  
Diese Liebe blieb unerfüllt.

Als das arabische Kulturzentrum eine Veranstaltung zu iranischen Kochrezepten präsentierte, war sie es, die vorschlug, diese gemeinsam zu besuchen.  
Wir abonnierten den Newsletter und es wurde zur lieben Gewohnheit, an einem spannenden, inspirierenden Event im Divan teilzunehmen.

Ende Mai dieses Jahres besuchten wir dort den Schreibworkshop und genossen die erarbeiteten Ergebnisse.  
Am Abend begleitete ich sie nach Hause um die Ecke.  
Auf dem Weg nahmen wir in einem BVG Häuschen Platz und reflektierten über die Vorträge.  
Irgendein Gedanke führte uns auf die gerade stattgefundenene Wahl des neuen Papstes Leo XIV. und wir sprachen darüber wie gut es uns gefallen hat, wie er die Welt begrüßte und

**allen Völkern** dieser Erde, das wünschte, wonach wir uns alle sehnen:

FRIEDE SEI MIT EUCH ALLEN!

Für das wunderschöne, an einem der letzten warmen Sommerabende stattgefundenene Musikfestival im September erhielt ich von meiner Freundin eine Absage.

Wenige Tage später hat sie uns für immer verlassen.

